

Köln, den 02.10.2019

Institut für soziale Arbeit e.V.

SAG [Service Agentur ganztägig Lernen] - Tagungsdokumentation RQZ (Regionaler Qualitätszirkel RB Köln)

### Tagesablauf/Programm:

- Begrüßung:
  - Beginn der Veranstaltung 10 Uhr
  - Begrüßung durch Herrn André Altermann
  - Vorstellung der Tagungsordnung
  - Thematik heute wird unter dem Aspekt Bildungsgrundsätze gerahmt
  - kurzer Rückblick auf den ISA-Fachkongress durch Herrn C. Eberhardt zum Thema Ganztagsbildung (siehe Folien aus ISA-Fachkongress)
  - Hinweis auf die Regionalkonferenz
  - Blitzrunde (Was ist in den Kommunen seit dem letzten RQZ gelaufen?):
    - Ergebnis → Rahmenbedingungen (Freistellungen der Leitungen für Veranstaltungen des QZ konnten bewirkt werden)
    - Juni OGS Konferenz Städte Region Aachen → Veranstaltung wo jede einzelne Gruppe der QZ ihre Ergebnisse vorstellen konnte (Netzwerkarbeit/Bündelung der Information)
    - Rheinisch-Bergischer Kreis → Fachforen gegründet; Thematik Räume für schwierig. Dies erfordert eine hohe Kooperation von Vernetzung und ein direktes „Begehen der Praxis“
    - Beschäftigung mit Hausaufgaben-Betreuungskonzepten im QZ (trotz eigentlicher Erarbeitung stellte sich dieses Thema nochmal als Schwerpunkt heraus)
    - Vielleicht wichtige Fragen: Wie kommt Personal an? Wie werden Räume genutzt? Team-Begleitung und Coaching notwendig um im Alltag bestimmte Probleme wie persönliche Befindlichkeiten/ keine Kommunikation aufzuarbeiten.
  
- Austauschphase – Teil 1 und 2:

In den Austauschphasen wurden folgende Themen behandelt:

  - Standards der Ganztagschule
  - Multiprofessionelle Zusammenarbeit (auch über verschiedene Ebenen)
  - Organisation des Ganztags
  - Pädagogische Inhalte
  - Raumnutzung & Raumkonzepte
  - Landesweiter Qualitätszirkel
  
- Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen- Die Bildungsgrundsätze NRW (Dr. Karin Kleinen, LVR):
  - Was kann die kommunale Steuerungsebene leisten, um die Bildungsförderung im Sinne der Bildungsgrundsätze zu fördern?
    - Herausgegeben sind die Bildungsgrundsätze von beiden Ministerien (Bildung/Schule)
    - Heft Bildungsgrundsätze/ Bildungs(Methoden)koffer gedacht für Fachberaterinnen und Fachberatungen (→ frage ob das ISA diese auch erhalten könnte oder ob wir auch dafür Zahlen müssen?)

- Im Fokus der Fachberatung (durch Frau Dr. Kleinen, LVR) steht die Anregung der kommunalen Steuerungsebene
  - Inklusion als Querschnittsthema in den Bildungsgrundsätzen → Jugendhilfepartner mit eigenem Bildungsauftrag und einer Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung der parallel zum Bildungsauftrag der Schule steht. Es besteht für beide das Gebot der Zusammenarbeit
  - Die BASS 12-63 der Grundlagenerlass zur OGS, formuliert Prämissen und Leitziele
  - Bildungsgrundsätze als päd. Grundlagenwerk. Trias aus Bildung-, Erziehung und Betreuung wird dargestellt.
  - Adressaten der Bildungsgrundsätze: Träger und Fachkräfte der KiTa's und Kindertagespflege; Lehrkräfte und päd. Fachkräfte in Grundschulen
  - Gliederung der Bildungsgrundsätze:
    - Bildung im Blick (→ Erörterung eines Bildungsbegriffs) → Welche Ziele verbinden wir mit Bildung bzw. dem Bildungsbegriff
    - Bildung verantworten
    - Bildung gestalten
  - Rückmeldungen/Diskussionen:
    - Methodenkoffer erweitert Blickwinkel der Fachkräfte. Jedoch sollte eine stärkere Verankerung stattfinden
    - Bildungsgrundsätze sollten sichtbar und bewusst gemacht werden
  
- Praxisbeispiele zur Implementierung der Bildungsgrundsätze (Theresa Nolte, Herford):
  - Vorstellung des LogBuch (Idee aus Schweden)
  - Ziele der Weiterentwicklung des Logbuches:
    - Lernen über den ganzen Tag
    - Bildungsgrundsätze des Landes NRW im LogBuch verankert
    - Im Ziel soll das LogBuch dabei unterstützen Sach- und Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sachkompetenz des Kindes zu erkennen.
    - Nutzung sollte nicht vorgegeben sein, sondern in verschiedene Systeme implementiert/übertragen werden können
  - Logbuch enthält Bildungsgrundsätze vereinfacht aufgeführt für Kinder und deren Familien (respektive Eltern)
  - Lernen über den ganzen Tag bedeutet auch Elternarbeit (Eltern sollen Aufgaben übernehmen) → Wichtig dies auf Elternabenden/-Sprechtagen mit eben jenen Eltern zu erarbeiten
  - Wie wird damit umgegangen, wenn Eltern gar keine Eintragungen machen? → Eltern zum Gespräch einladen
  - Problematik von Eltern aus anderen Herkunftsländern mit mäßigen Deutschkenntnissen → Hier mit dem Kind partizipieren und dies ggf. durch das Kind in die Muttersprache übersetzen lassen
  - Logbuch als Dokumentationsbuch, als Zielplanung usw. → dies wurde so offen gehalten das ein unterschiedlicher Umgang damit durch Fachkräfte möglich ist
  - Profitieren Kinder ebenso aus bildungsfernen Haushalten wie Kinder aus bildungsaffinen Haushalten? → Ja, da Kinder aus bildungsfernen Haushalten sich sehr schnell Selbstständig organisieren müssen und somit das eigentliche Ziel unabhängig von Päd. Fachkräften zu lernen.
  
- Vereinbarung
  - Wie arbeiten wir in welcher Form an welchen Themen im nächsten QZ weiter?

- Bildungsgrundsätze stellen eine gute Plattform dar um die beiden unterschiedlichen Basen miteinander in Einklang zu bringen bzw. eine Diskussionsgrundlage zu haben
  - Weitere Beispiele zuführen (in Anlehnung an Logbuch)
  - QZ eher im Sinne von Qualitätsmanagement zu verstehen und daher eher den Fokus auf die 6 Gelingensbedingungen nach C. Eberhardt zu richten
  - Alternatives Thema: Funktion , Struktur und Aufgaben der R-QZ (Steuerungsfunktion vergewissern)
  - Möglichkeiten/Methoden zur Weiterleitung von Informationen/Inputs (QZ Mitglieder als Multiplikatoren in ihren Kommunen zu Unterstützen)
- Warum sind so wenig Schulvertreteranwesend? Wie können weitere Personen ins Boot geholt werden?
- Auflistung der Kommunen mit QZ mit evtl. zuständigen Personen
  - aus jeder Kommune soll ein Vertreter aus Schule und Jugendhilfeträger entsendet sein. Liste auf Kreisebene soll an den R-QZ gesendet werden. (bezieht sich auf den Rheinisch-Bergischen-Kreis).
  - Wichtig sind Personen aus einer Mitsteuerungsebene aber es müssen nicht immer dieselben Personen sein (um somit eine Austausch Vielfalt zu gewährleisten)
  - Werben in der Regionalkonferenz
  - Transparenz über die Aufgabe des QZ (wozu ist der da? Warum ist es wichtig zu ihm zu gehen?)
  - Größere Transparenz der Themen um so den Teilnehmenden auch die Notwendigkeit des Austauschs zu verdeutlichen